Krakauer Zeitung.

Nr. 186. Donnerstag den 17. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juli d. J. dem Adjuncten der Grazer Finanzbezirksdirection Carl Jordan in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Intendant Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, Hofrath Franz Geringer das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft Dr. Heinrich Wilhelm Pabst das ihm verliehene Comthurkreuz zweiter Classe des kgl. sächsischen Albrecht-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. August.

Die Monarchen-Zusammenkunft, welche die „G.-C." gestern noch mit großer Reserve als wahrscheinlich bezeichnete, wird, schreibt das „Fremdenbl.", definitiv am 19. in Salzburg stattfinden und Graf Mensdorff, der von Sr. Majestät dem Kaiser den Auftrag erhalten, sich gleichfalls dorthin zu verfügen, der Entrevue beiwohnen, ein Beweis, daß dieselbe keine blos „zufällige", sondern von hoher politischer Bedeutung sein werde. Die lange Dauer der Verhandlungen wird dadurch erklärt, daß dieselben direct mit dem Könige geführt werden, was natürlich eine andere Procedur erfordert, als wenn nur mit dem Minister verhandelt würde, da eine Reihe von Detailfragen zur Sprache kommen, welche wieder Conferenzen zwischen dem König und Herrn v. Bismarck erheischen.

In Baden-Baden wird, wie ein Telegramm der „Presse" meldet, nach Eintreffen des Königs von Preußen eine Zusammenkunft der Mittelstaaten-Fürsten stattfinden.

Aus Wien schreibt man der „B.-H." vom 15. d. M., Oesterreich wolle durch die Verhandlungen nur Zeit gewinnen, um in Betreff seiner Beziehungen zu den Mittelstaaten klar zu sehen. Von einer Unterstützung des Großherzogs von Oldenburg sei keine Rede.

Die Reise des königl. sächsischen Staatsministers Baron Beust nach Gastein wird als die Folge der Conferenzen bezeichnet, welche in München zwischen ihm, dem baierischen Minister Pfordten und dem württemberg'schen Staatsminister v. Varnbühler am 12. d. stattfanden. Das „N. Frmdbl." glaubt, daß in München ein Act unterzeichnet worden sei, welchen Hr. v. Beust nach Gastein zu überbringen hat. Damit gewinnt die schon ausgesprochene Ansicht Bestätigung, daß nunmehr nicht blos zwischen Oesterreich und Preußen, sondern ein den ganzen deutschen Bund umfassendes Arrangement bevorsteht, welches die Herzogthümerfrage zur definitiven Lösung bringt. Es kommt nun darauf an, die Basis dieser Lösung kennen zu lernen, denn das sog. Definitivum im Provisorium oder die Fortführung des Condominats betrifft nicht die Lösung selbst, sondern die Regelung des Mitbesitzes bis zur Ausführung der in ihren Hauptzügen schon jetzt festgestellten Uebertragung des Besitzes an den künftigen Herzog von Schleswig-Holstein. Für die einstweilige Fortführung des Condominats soll man sich über folgende Grundsätze geeinigt haben: 1. Die Condomini schreiben sich nicht die Befugniß zu, die bestehende Gesetzgebung in den Herzogthümern, von welcher die Verfassungsstatute vom Juni 1854 einen wesentlichen und integrirenden Theil bilden, einseitig, d. h. ohne den Rath und die Mitwirkung der verfassungsgemäß berufenen Vertreter der Bevölkerung der Herzogthümer irgendwie zu ändern. 2. Es besteht also die vorhandene Legislatur zu Recht und muß respectirt werden. 3. Die gemeinsame Regierung nimmt dies zu ihrer obersten Richtschnur und verpflichtet ihre Organe im Lande, die Landesgesetze in allen sich darbietenden Fällen stricte zur Geltung zu bringen. 4. Hiebei soll fortan ein Verfahren nach Opportunität und nach persönlichem Ermessen unbedingt ausgeschlossen sein. Von einer getrennten militärischen Besetzung der Herzogthümer, so daß die Preußen ausschließlich Schleswig, die Oesterreicher Holstein innehaben würden, scheint man wieder abgekommen zu sein, weil dies einer Theilung der Länder unter die Condomini und wohl auch einer Annexion des von Preußen besetzten Territoriums gleichkäme. Im Uebrigen soll dem Verbleiben des Herzogs Friedrich als Privatmann im Lande kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

Der baierische Ministerpräsident Hr. v. d. Pfordten hat sich am 13. zu seiner Familie nach Starnberg begeben und wird einige Tage dort verweilen. (Man scheint also in München für die nächste Zeit keine politische Vorkommnisse von Wichtigkeit mehr zu erwarten).

Ueber die Zusammenkunft, welche zwischen den Herren v. Bismarck und v. d. Pfordten in Salzburg stattgefunden hat, sind verschiedene Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Es soll sich, wie einige behaupten, dort um nichts weniger als um die „bewaffnete Neutralität" der Mittelstaaten im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen, wie Andere wissen wollen, nur um den Handelsvertrag zwischen den Zollvereinsstaaten und Italien gehandelt haben. Der „Presse" wird die erste Version als die richtige bezeichnet. Eigenthümlich ist es, daß es österreichischer Boden war, auf welchem der preußische Minister-Präsident einem deutschen Staatsmann über die Eventualität eines von Preußen gegen Oesterreich zu führenden Krieges Eröffnungen machte.

Die Nachricht, daß Graf Bloome zum Nachfolger des Herrn v. Halbhuber designirt worden, beruht nach dem „Fremdenbl." auf einer leeren Conjectur.

Die „Unità cattolica" bringt ein Resumé der Antwort Victor Emanuel's auf das Schreiben des Papstes, durch welches seiner Zeit die Mission Vegezzi's veranlaßt worden ist. Das religiöse Blatt behauptet, die Mittheilung aus vollkommen verläßlicher Quelle zu haben, sie dürfte daher aus dem Vatican kommen. Der König erkennt in seinem Schreiben die Giltigkeit der von dem heiligen Stuhle ausgegangenen Censuren an, gründet eben auf diese Validität sein seit 1860 eingetretenes Stillschweigen gegenüber dem heiligen Stuhle und bittet Se. Heiligkeit um Vergebung. Der König billigt ferner in Allem den Vorschlag des Papstes und erklärt, die darin angeregten Angelegenheiten wären stets der Gegenstand seiner Kümmerniß und seiner Sorgen gewesen. Vegezzi wird mit den Vollmachten eines alter ego versehen; schließlich bittet der König um den apostolischen Segen für sich und seine Familie und unterzeichnet sich als der „figliulo divotissimo" des hl. Vaters.

Von vielen Seiten dragen kürzlich Nachrichten in die Oeffentlichkeit, welche die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen Rom und Florenz meldeten. Die „Presse" bringt jedoch aus verläßlicher Quelle eine interessante Mittheilung, welche beweist, daß die Beziehungen zwischen der Curie und dem Hofe von Florenz vor Kurzem noch schlimme waren. Man schreibt ihr aus Lissabon vom 8. Aug.: „In den dem Hofe nahestehenden Kreisen spricht man viel von den Schwierigkeiten, die der römische Hof bezüglich der Taufe des kürzlich geborenen zweiten Sohnes unseres Königs erhoben hat. Die Sache wirft ein zu helles Licht auf die Beziehungen zwischen Rom und Florenz, als daß ich Ihnen nicht davon Mittheilung geben sollte. Schon bei der Geburt des Kronprinzen ging die Rede, daß der Vater der Königin, der König Victor Emanuel, Pathe werden solle. Es unterblieb damals aus Rücksichten, welche mit dem Verhältniß des Königs von Italien zu dem römischen Hofe nichts zu thun haben. Als aber jüngst dem König Ludwig ein zweiter Sohn geboren wurde, richtete er an seinen Schwiegevater die Bitte, bei demselben Pathenstelle zu vertreten. Kaum erhielt man in Rom hievon Kunde, so ließ man dem hiesigen Hof wissen, daß der Papst die Taufhandlung untersagen werde, falls der König Victor Pathe sein solle. Hierauf erklärte der König von Portugal, daß man sich mit einer Nothtaufe begnügen und daß man keinesfalls aus Rücksicht auf die seltsamen und unzukömmlichen Einwendungen des römischen Hofs die Person des Pathen ändern werde. So stand die Sache, als der König Victor Emanuel, den man davon unterrichtet hatte, an seinen Schwiegersohn einen Brief schrieb, in welchem er ihn ersuchte, der Sache keine Wichtigkeit beizulegen und ganz einfach seinen, des Königs Victor Emanuel, zweiten Sohn, den Prinzen Amadeus von Savoyen, zum Pathen zu nehmen. Hier ließ man sich gerne dieses Anerbieten gefallen und die Ankunft des Prinzen Amadeus steht nahe bevor."

Die Anerkennung des Königreichs Italien seitens des O'Donnell'schen Cabinets, schreibt man der „N. Pr. Z." aus Rom, hat Se. Heil. den Papst stark erschüttert und die aus Frankreich eintreffenden Nachrichten sind nur allzu sehr geeignet, seine Unruhe wachsen zu machen. Alle diese Nachrichten laufen darauf hinaus, daß in Plombières, unter Mitwirkung des Ritter Nigra, neue Pläne geschmiedet werden. Es scheint, daß man ein coup de grâce gegen die weltliche Macht des Papstes, wenigstens in seiner gegenwärtigen Gestalt, vorbereitet. Die Details dieser Pläne darlegen zu wollen, würde mißlich sein; daß aber die Pläne selbst existiren, darüber lassen die vertraulichen Mittheilungen, die Cardinal Antonelli empfängt, nicht den geringsten Zweifel. Graf Sartiges wird nicht nach Rom zurückkehren; an seine Stelle wird Herr Benedetti treten. Es scheint fast, als ob Frankreich, und zwar vor der Räumung Roms (die schneller erfolgen wird, als man hier und dort glaubt), aufs Entschiedenste in den Papst dringen wird, eine totale Reorganisation seines Gouvernements ins Werk zu setzen. Man wird bei dieser Gelegenheit auch vor Zwangsmaßregeln nicht zurückschrecken und sich auf die „Staatsraison", auf die Forderungen der „immensen Majorität" und auf die Zustimmung einer großen Anzahl „römischer Würdenträger" stützen. Der Kaiser Napoleon, so versichert man, will durchaus die Coexistenz Italiens und des Kirchenstaats; aber ehe er Rom räumt, will er die weltliche Macht des Papstes unter Bedingungen etablirt und gefestigt sehen, die von den augenblicklichen Verhältnissen des päpstlichen Regiments sehr weit verschieden sind. Diese Aenderungen sollen unter allen Umständen eingeführt werden, sei es auch durch directen Zwang und der Kaiser wird sich dabei in der Rolle eines Arztes gefallen, der den Trank, welcher Heilung bringen soll, dem Kranken nöthigenfalls mit Gewalt über die Lippe bringt. Louis Napoleon hört übrigens nicht auf, eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rom und Italien zu vermitteln, freilich mit wenig Aussicht auf Erfolg. Man ist in Rom nach wie vor gewillt, auch nicht die kleinsten Concessionen eintreten zu lassen und wenn Italien die Verhandlungen mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen will, wird es gewillt sein müssen, auf das Exequatur und die Eidesleistung der Bischöfe zu verzichten. Inzwischen — mirabile dictu! — ist man in Rom bis zu dem Entschlusse durchgedrungen, die päpstliche Armee zu vermehren, was deutlich zeigt, daß man nunmehr anfängt, die Convention vom 15. September als eine Wirklichkeit anzusehen.

Wie der „K. Z." aus Florenz geschrieben wird, sind die neuesten Werbungen der römischen Regierung eine Folge einer bedeutenden Verminderung der französischen Besatzung in Rom, welche noch in diesem Herbste erfolgen soll. Bedeutsam in dieser Hinsicht ist auch die Thatsache, daß die durch Mangin's Tod erledigte französische Polizei-Präfectur in Rom nicht wieder besetzt wird.

Wie der „K. Z." aus Paris nach Madrider Briefen mitgetheilt wird, setzt der ultramontane Klerus Alles in Bewegung, um O'Donnell zu stürzen. Als Bedingung bei seinem Wiedereintritt ins Amt hatte der Marschall die Entfernung der Nonne Patrocinio aus der Umgebung der Königin und die des Paters Claret, des Beichtvaters der Königin, verlangt. Beide blieben aber auf ihrem Posten und letzterer veröffentlichte sogar eine gegen die Regierung gerichtete Broschüre. Außerdem sollte Hr. Tenorio, der Privat-Secretär der Königin, seine Entlassung einreichen. Derselbe hatte sich zuerst nach Andalusien begeben, befindet sich aber jetzt auf dem Wege nach Zarauz. Dieser ist der gefährlichste Gegner des jetzigen Cabinets. Demselben Briefe zufolge hat der österreichische Gesandte zu Madrid dem Minister des Aeußern eine Art von Protestation gegen die Anerkennung Italiens überreicht (?). Herr Bermudez de Castro antwortete mit Energie, indem er der österreichischen Regierung jedes Recht absprach, sich in diese Angelegenheit zu mischen. Diese Antwort wird wahrscheinlich in den florentinischen Journalen erscheinen, da der neue italienische Gesandte am spanischen Hofe eine Abschrift dieses Documents erhalten hat.

Das Florentiner Ministerium wird vor den Wahlen kein politisches Programm veröffentlichen, sich aber durch d'Azeglio hierin vertreten lassen. Dieser wird in einem Schreiben „an die Wähler" seine Meinung über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Italien äußern, und diese seine Ansicht wird wahrscheinlich die der Minister und des Königs sein, mit welchem er in Florenz und im Schloße Petraja Unterredungen gehabt hat.

Prinz Napoleon, welcher wieder in Meudon zurück ist, soll, wie man vernimmt, wieder zu Gnaden aufgenommen sein. Der redselige Herr Cousin soll mit der Vertheilung der Ausstellungsprämien betraut werden, was ihn auch wieder seiner früheren Betheiligung an den Staatsgeschäften zuführen dürfte. Die vom Prinzen niedergelegte Stelle eines Präsidenten der Ausstellungscommission wird, wie verlautet, seinem Vetter dem Prinzen Peter Napoleon, der kürzlich zum Präsidenten des Generalrathes in Korsika ernannt worden ist, verliehen werden.

Das „Frmdbl." erhält die bestimmte Mittheilung, daß die mehrfach in Abrede gestellte Scheidung des Fürsten Michael von Serbien von seiner Gemalin, der Fürstin Julie, einer geborenen Gräfin Hunyady, bereits in den nächsten Tagen vollzogen und officiell bekannt gemacht werden wird. Die Trennung der Ehe erfolge auf gütlichem Wege und unter Modalitäten, welche der Fürstin, die ihren bleibenden Aufenthalt in Wien nehmen wird, eine glänzende Stellung zusichern.

Herrn Bright ist, wie aus London berichtet wird, für seine warme Verfechtung der Sache der Union eine bemerkenswerthe Anerkennung zu Theil geworden. Präsident Johnson hat ihm durch Admiral Goldsboroug, den Befehlshaber des europäischen Geschwaders der Vereinigten Staaten, eine Dampf-Fregatte zur Verfügung stellen lassen, wenn er sich entschließen wolle, einen Besuch in Amerika zu machen. Schon Präsident Lincoln soll die Absicht gehabt haben, Hrn. Bright in solcher Weise als den Gast der Nation anzuerkennen.

Nachrichten aus Mexico melden, daß viele südstaatliche Soldaten und Officiere, unter ihnen die Generale Shelby, Magruder, Hood, Wade, Hampton, den Rio Grande überschritten und kaiserliche Dienste angenommen hätten. Es sollen Anzeichen vorhanden sein, daß die Bundestruppen die Absicht hegen, am Rio Grande eine starke Besatzung zu halten. Mejia hat allen in Matamoras Verweilenden verboten, die Stadt ohne Paß zu verlassen.

✝✝ Krakau, 17. August.

Die Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleihgesellschaft in Krakau hat bereits seit 7. d. Mts. ihre Wirksamkeit begonnen, und wie uns von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, soll das Resultat der 1. Geschäftswoche ein äußerst günstiges sein. Wir hatten vor Kurzem Anlaß genommen, über die Statuten und die Geschäftsordnung der Gesellschaft uns auszusprechen und haben nun die Tarifsätze der Abtheilungen für Prätiosen, Waaren und Werthpapiere vor uns, aus welchen wir zu unserer Befriedigung ersehen, daß die Gesellschaft der Stimme der öffentlichen Meinung Rechnung getragen und von dem ihr laut Geschäftsordnung (§ 15 und 16) zustehenden Rechte sehr mäßigen Gebrauch gemacht hat.

Wir haben gefunden, daß sich durch Benützung dieser Anstalt dem Publicum mancherlei Vortheile bieten, und wollen unter Anderem erwähnen, wie man mit Hilfe derselben das in neuester Zeit üblich gewordene Spielen mit Promessen auf eine weniger kostspielige und viel sicherere Weise ersetzen kann: Nehmen wir einen concreten Fall. Jemand hat die Absicht bei der am 1. October d. J. stattfindenden Ziehung der Creditlose mit 1 Stück zu spielen. Bis jetzt war er gewohnt, 1 Promesse um den Preis von wenigstens fl. 4 zu kaufen, die nach der Ziehung, wenn ihm das Glück nicht günstig gewesen, verloren waren. Das hat er jetzt nicht mehr nöthig. Er geht nämlich zu einem Wechsler, kauft dort 1 Creditlos, sagen wir zum Cours von fl. 124, läßt es an die Anstalt abschicken, welche es ihm mit fl. 112 belehnt, so zwar daß er nur gegen eine Baar-Auslage von fl. 12 ö. W. ein Creditlos als Eigenthum erworben hat, mit dem er bei der Ziehung spielt. Wenn er es nun nicht vorzieht, gegen ratenweise Rückzahlung das Loos allmählig an sich zu bringen, so kann er es nach Einem Monat verkaufen, zahlt an Interessen und Nebengebühren für diese Zeit fl. 1 70 kr. und hat somit statt mit einer Auslage von 4 fl. ö. W. mit 1 fl. 70 kr. gespielt. Wir halten diese Art zu spielen für die am wenigsten kostspielige oder gefährliche, und sind überzeugt, daß Viele von dieser Methode Gebrauch machen werden, namentlich wenn die Pfandleih-Anstalt selbst in der Lage wäre, den Ankauf der Loose zu vermitteln.

Im Interesse der Stadt und der Einwohnerschaft werden wir von hier auf mehrere Aufsätze und Correspondenzen der Wiener „Union" (Zeitschrift für Versicherungswesen) aufmerksam gemacht und machen unsererseits auf ein bezügliches Inserat in unserem und dem hiesigen polnischen Blatt aufmerksam. Mit dem vorgestrigen Datum erscheint in Wien die „Oesterr. Feuerwehr-Zeitung", deren von Herrn Friedrich Fachini (Eigenthümer und Herausgeber der „Union") unterzeichnetes Programm uns vorliegt. Sie hat vorzugsweise den Zweck, die Vervollkommnung des Feuerlöschwesens auf dem Lande zu befördern, also einen mit aller Macht zumal in Galizien zu fördernden Zweck, das in der letzten Zeit durch Unglück und durch Mängel in dieser Beziehung härter als sonst und andere Provinzen betroffen worden. Sie will der Ueberzeugung Eingang verschaffen, daß nur durch die Errichtung freiwilliger und wohldisciplinirter Feuerwehren in den Gemeinden ein ausgiebiger Schutz gegen Feuersgefahr geboten werde, alle bezüglichen Fragen besprechen und besonders den Kostenpunct in's Auge fassen. Die vom Lemberger „Czas"-Correspondenten neuerdings hervorgehobene Zuvorkommenheit Sr. Excellenz des Herrn Statthalters ist ein Beweis mehr, wie von Seiten der hohen Re-

gierung in dieser Beziehung möglichst fördernd eingegriffen wird; aber es muß auch die Thätigkeit der betreffenden Gemeindeglieder selbst dazukommen, wenn hier wesentliches geleistet werden soll. Das neue Blatt wird ebenso die Feuer-, Lebens-, Hagel- und Vieh-Versicherung in populärer Form in das Bereich ihrer Discussion ziehen, ohne jede Polemik. Die „Union" ist speciell für die Assecuranz-Männer, die „Feuerwehr-Zeitung" berücksichtigt nur die Laien und will auch der ländlichen Bevölkerung die Einsicht über die Wohlthaten des Versicherungswesens erschließen. Herr Fachini beabsichtigt jede Nummer des neuen Zweiwochen-Blattes an 3000 Gemeindevorsteher in den verschiedenen Kronländern zu versenden. Dem Wunsch des Herausgebers, von Seite der bezüglichen Institute eine die Erreichung des so gemeinnützigen Zweckes ermöglichende Unterstützung zu finden, ist hier schon bereitwilligst von der Krakauer gegenseitigen Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft entsprochen worden, die, wie wir hören, sich lebhaft für die von dem Blatt verfolgten Zwecke interessirt und demgemäß die „Feuerwehr-Zeitung" in ihrem Bereich nach Kräften anempfiehlt. Es soll das erste Blatt in Oesterreich werden, das als treuer Rathgeber in allen Angelegenheiten des Feuerlöschwesens den Gemeinden, bei möglichst zahlreichem Leserkreis, zur Seite steht. Auf das entschiedenste wird die Zeitung, die einschlagenden Fragen nach allen Seiten ventilirend, die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der feuerpolizeilichen Verordnungen und der Befolgung der Bauvorschriften betonen. Die „Union" empfiehlt sie deshalb besonders warm den Herren Versicherungs-Agenten. Es handelt sich hier nicht darum, sie blos zu abonniren, sondern vornehmlich dahin zu wirken, daß sie auch in den Gemeinden gelesen, eventuell, daß danach gehandelt werde. Ausführliche Correspondenzen der „Union" aus Brünn und Linz erkennen die Fortschritte an, die in Bezug auf das Feuerlöschwesen besonders in den Ortschaften und Städten der beiden Kronländer Oesterreich und Salzburg gemacht worden, verbreiten sich dabei jedoch vorzüglich über die nicht hoch genug anzuschlagende Wirksamkeit der freiwilligen Feuerwehren, deren Organisation in Salzburg und Linz mit Eifer betrieben und in Enns angebahnt ist, die ihre Rettung im neulichen Brand namentlich der Mannschaft des k. k. Graf Radetzky Hußaren-Regiments unter Leitung der Staats- und Ober-Offiziere verdankt. Bei Organisirung derselben hätten nach der dort ausgesprochenen Ansicht die Versicherungs-Anstalten ihr Schärflein beizutragen und wären am competentesten zur Herausgabe eines verbesserten Feuerwehr-Reglements, womit die Gemeinden 2c. unentgeltlich zu betheilen, nebst Veröffentlichung der bewährtesten Löschapparate und sonstigen Anleitungen. In den Volksschulen schon sei gegen den Aberglauben und vermessenes Vertrauen auf Gottes Hilfe anzukämpfen. Unglück und Vorurtheil werden hintangehalten durch zweckmäßige Einrichtungen, diese erstehen viribus unitis. Für die Belehrung, wie und was vereinte Kräfte in dieser Beziehung am besten zu wirken im Stande, dürfte wohl das neue, auch hier durch einflußreiche Männer propagirte Organ, die „Oesterr. Feuerwehr-Zeitung", die besten Dienste leisten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. August.

Aus Ischl wird gemeldet: Für die durch Brand verunglückten Bewohner von Ischl wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin 1000 fl. und zur Gründung der Feuerwehr gleichfalls 1000 fl., dann von Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Preußen für ersteren Zweck 500 fl. und für letzteren ebenfalls 500 fl. allergnädigst gespendet. — Mittwoch, den 16. d., findet in Ischl zur Vorfeier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät vom dortigen Männergesangsverein ein Concert mit Reunion statt, dessen halber Reinertrag für arme Schulkinder zu Christgeschenken bestimmt ist. Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Ritter von Frank ist zum Zwecke eines Kurgebrauches in Ischl eingetroffen.

Graf Bloome sollte am 16. oder 17. in Ischl eintreffen, um über seine Mission Bericht zu erstatten. Graf Mensdorff erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser den Auftrag, sich am 18. d. nach Salzburg zu begeben und sich dort während der Monarchen-Zusammenkunft zu befinden. Am 14. d. war Seine Majestät zum Besuch bei der verwittweten Königin von Preußen. Se. Maj. trug dei preußische Uniform.

Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Petrowitz, 13. August, meldet: Graf Larisch ist heute früh in Freistadt angekommen und wurde am Bahnhofe von Petrowitz von einer reitenden Deputation der Landgemeinden im Festzuge als neuer Finanzminister begrüßt. Elf Gemeinden waren dabei vertreten. Bauer Mira aus Karwin hielt eine deutsche und eine polnische Ansprache. Graf Larisch dankte in beiden Sprachen. Abends Illumination und Serenade, veranstaltet von den Bürgern der Stadt.

Der ehemalige siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemeny ist in Staatsangelegenheiten nach Wien eingeladen worden.

Der Vice-Bürgermeister von Olmütz hat im Namen des dortigen Gemeindeausschusses an die Witwe des verstorbenen Freiherrn v. Baumgartner eine Adresse gerichtet, worin hervorgehoben wird, daß das Andenken an den verstorbenen Gatten, an seine humanen Bestrebungen, an sein edles Wirken, sowie an seine Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte sich in Olmütz um so lebhafter forterhalten werde, als derselbe in seinem Testamente der Commune Olmütz einen so schönen Beweis liebender Theilnahme hinterlassen habe.

Aus Graz wird dem „Fremdenbl." geschrieben: Die Nachricht, daß der steirische Landtag in der zweiten Hälfte des Monates October einberufen werde, ist nur eine Muthmaßung, deren Erfüllung allerdings nicht ganz unwahrscheinlich ist, doch ist bisher über die Zeit der Landtagseröffnung noch keine Entscheidung erflossen, auch sind dem Landesausschuß noch keine Regierungsvorlagen zugekommen.

Die Medaille zur Erinnerung an die Universitäts-Jubelfeier zeigt auf der einen Seite die Uebergabe der Stiftungsurkunde durch Herzog Rudolf IV. an den ersten Rector der Universität; auf der andern Seite ist die Universität als weibliche Gestalt allegorisch dargestellt, eine Weltkugel (als Symbol der Universitas scientiarum) in der einen Hand haltend und mit der anderen das auf einem Altare liegende Buch des Lebens mit Alpha und Omega aufschlagend; neben ihr ist eine Leuchte, an der ein vor ihr hintretender Jüngling seine Fackel entzündet.

Deutschland.

Der „Zeidl. Corr." sind aus Schleswig Angaben zugegangen, aus welchen erhellt, daß die Erlasse der Landesregierung wegen besserer Beaufsichtigung der Presse mehr das Product der Verlegenheit als des festen Wollens gewesen seien. Das Flensburger Polizeiamt hatte in Folge des Erlasses der Landes-Regierung vom 7. Aug. zwei Nummern der „Schlesw.-Holst. Ztg.", so wie eine Nummer der „Itzehoer Nachrichten" confiscirt, da diese Zeitungsnummer höchst gesetzwidrige Ausfälle auf Preußen und auf den Großherzog von Oldenburg enthalten. Die Landesregierung hat durch Rescr. vom 11. August die Thätigkeit des Flensburger Polizeiamtes für nicht gerechtfertigt erklärt, weil „die Beschlagnahme von inländischen Zeitungen regelmäßig nur derjenigen Polizeibehörde obliege, in deren Bezirk die fragliche Zeitung erscheine." Auf ein bestehendes Gesetz kann sich die Landesregierung hierbei nicht berufen, sie bemerkt nur, daß „eine spätere Beschlagnahme durch andere Behörden meistens ihren Zweck verfehlen würde."

Eine Versammlung von Delegirten sämmtlicher Kampfgenossenvereine ist, wie die „Flensb. Nordd. Ztg." meldet, zum 27. d. M. in Flensburg projectirt. Welche Ausdehnung die Organisation dieser Kampfgenossenvereine im Lande gewonnen hat, darüber gibt die „Schlesw.-Holst. Ztg.", das eigentliche Organ derselben, folgende Mittheilungen: „Fast an allen größeren Orten Schleswig-Holsteins haben sich Kampfgenossenvereine constituirt und selbst die Landdistricte, die natürlich durch ihre localen Verhältnisse sich weit schwieriger vereinigen können, haben fast überall ihre Vereine und wetteifern mit einander das Band, welches sie dereinst vor dem äußeren Feinde umschlang, auch jetzt in ihren bürgerlichen Verhältnissen nicht lockern zu lassen, sondern durch inniges Zusammenhalten stets fester zu schnüren. Wenn an einigen wenigen Orten der Anschluß an die Gesammt-Landes-Kampfgenossenschaft bis jetzt nicht erfolgte, so hat das jedenfalls nicht seinen Grund in der Lauheit dieser Vereine, sondern ist wohl nur den localen Verhältnissen zuzuschreiben." Darauf läßt das Blatt namentlich Aufzählung aller bestehenden Kampfgenossenvereine folgen mit besonderer Auszeichnung Derjenigen, welche der Erklärung des Altonaer Vereins vom 9. Mai gegen das Programm der sogenannten Nationalen beigetreten sind. Es werden nicht weniger als 65 Vereine namhaft gemacht, worunter nur 16 nicht antinationale und 5 nicht angeschlossene.

Die Mitglieder des Nationalvereins in Oldenburg hielten am 7. d. eine Versammlung, in der sie sich dafür aussprachen, daß „eine Militärvereinigung mit Preußen, wonach die oldenburg'sche Wehrkraft sich als integrirender Theil dauernd der preußischen anschließe, dringend geboten" erscheine.

Das zweite deutsche Bundesschießen in Bremen beginnt nunmehr auch eine seiner Hauptschattenseiten bei der endlichen Abrechnung des Finanz-Comité's zu entfalten. Es verlautet bereits mit ziemlicher Bestimmtheit, daß nicht allein das ganze Actiencapital verloren ist, sondern außerdem noch ein Deficit zu decken sein wird. Auf das Actiencapital haben nun wohl die meisten Actionäre ohne Zweifel schon im Voraus bei Zeichnung der Actien verzichtet, dagegen war man bei dem großen Besuche des Festplatzes auf ein Deficit nicht gefaßt. Die meisten Kosten hat das Bau-Comité verursacht. Das Central-Comité, welches bisher schon so schwere Arbeit zu überwinden hatte, wird nunmehr auch die letzte Mühe noch übernehmen und an den Patriotismus der Bremer zur Deckung des Deficits appelliren müssen.

Wie aus Darmstadt, 12. August, berichtet wird, hat der großh. Oberstudienrath eine Verordnung über die Einführung des Turnens in den Volksschulen erlassen, durch welche es auch in den Schulen auf dem Lande eingeführt werden soll.

Eine Anzahl hochadeliger Damen Oesterreichs und Deutschlands haben einen Aufruf zur Gründung einer katholischen Universität unterzeichnet. Vorläufig bringen wir blos folgende charakteristische Stellen aus dem interessanten Schriftstück:

Im Allgemeinen, das ist ja eben die bittere Klage, die schwere Sorge — ist der Geist, der auf den Universitäten herrscht, kein christlicher. Und wie kann es anders sein, wenn die Lehrämter vom Staat besetzt werden, der nach der modernen Theorie religionslos, also unchristlich sein soll. Geht aus den Staatsexamen hervor, daß Jemand das Schablonenwissen besitze, welche der Staat für sich und das öffentliche Lehramt fordert, so sei er Jude oder Heide — dennoch wird er tüchtig befunden, an einer Universität für christliche Jünglinge zu wirken. Ja er wird nicht selten demjenigen Lehrer vorgezogen, der fest das katholische Dogma glaubt, denn wo man es für eine höhere Stufe der menschlichen Entwicklung hält und einen glänzenden Fortschritt darin sieht, anstatt christlich — unchristlich zu sein; da muß man consequenterweise dem unchristlichen Lehrer den Vorzug geben. Diese jammervolle, verderbliche Richtung macht sich überall mehr und mehr geltend und hat sich noch lange nicht bis zu ihren letzten Consequenzen entwickelt. Aber schon jetzt ist die Unchristlichkeit ein Miasma, das unter der studirenden Jugend — weil unter ihren Lehrern — grassirt. Unter solchen Einflüssen bildet man den Menschen nicht. Eine Masse von Geschöpfen — ja! aber Menschen — nein! Menschen mit hohen Idealen von ihrer Bestimmung — Menschen mit großen Ideen über Wahrheit, Jugend und Pflicht — Menschen mit festen Grundsätzen, mit unerschütterlicher Gewissenhaftigkeit, voll unüberwindlicher Willenskraft und moralischem Muth — mit einem Wort: wie ihn das Christenthum verlangt uud erzieht — o nein! den bildet man dort nicht. Die unerhörte Charakterlosigkeit der Masse der Männer in unseren Tagen hat eben dort ihren Ursprung.

Unterzeichnet sind:

Princessin Louise zu Isenburg-Birstein, geb. Erzh. von Oesterreich: Birstein, Diöcese Fulda.

Erzdiöcese Freiburg: Donna Adelaide de Braganza geb. Princessin zu Löwenstein: Braubach; Baronin Bodmann, Schloß Bodmann; Gräfin Auguste von Helmstadt: Neckarbischofsheim; Gräfin Marie von Helmstadt: Schloß Hachenhausen; Gräfin Hermine Kagenek: Nunzingen; Gräfin zu Leiningen-Billigheim, Schloß Billigheim; Baronin Sarachaga-Uria geb. von Bettendorff, Karlsruhe; Gräfin Waldburg-Zeil, geb. Freiin Hruby, Freiburg i. B.

Diöcese Limburg: Princessin Louise zu Solms, Marxheim; Gräfin Maurice Walderdorff, geb. Freiin von Dannenberg, Lorch a. R.

Diöcese Mainz: Baronin Dorth, Neckarsteinach; Gräfin Ida Hahn-Hahn, Mainz; Baronin Weinhold, Birkenau.

Erzdiöcese München-Freising: Gräfin Arco geb. Gräfin Waldburg, München; Gräfin Bloome München; Gräfin Seilern geb. Gräfin Hardegg, München; Gräfin Seinsheim-Sünching, Schloß Sünching; Gräfin Marie Quadt-Wykrad, München.

Diöcese Münster: Gräfin Hoensbroch, Haag; Gräfin Loe, Wissen; Gräfin Schaesberg, Krickenbek; Baronin Ketteler, Thüle.

Diöcese Paderborn: Gräfin Mengersen, Rheder; Gräfin Schmising-Kerssenbrock, Brinke; Gräfin Karoline zu Stolberg-Stolberg, Westheim.

Erzdiöcese Prag: Gräfin Clam-Martinitz, Smecna; Gräfin Raczynska, Schloß Hauenstein; Gräfin Schönborn, Prag.

Diöcese Rottenburg: Fürstin Waldburg-Zeil geb. Gräfin Quadt, Schloß Zeil; Gräfin Waldburg-Wolfegg, geb. Gräfin Arco, Waldsee.

Erzdiöcese Wien: Gräfin Julie Apponyi, Wien; Gräfin Sophie Apponyi, Wien; Gräfin Buquoy, Wien; Gräfin Thun geb. Gräfin Lamberg, Wien; Fürstin Mathilde zu Windisch-Graez, Wien.

Diöcese Würzburg: Fürstin zu Löwenstein, Klein-Heubach; Baronin Mathilde von Habermann, Schloß Unsleben. Diöcese Breslau: Gräfin Clotilde zu Stolberg-Wernigerode, Peterswaldau. Diöcese Osnabrück: Gräfin Hahn, Neuhaus in Holstein. Apostol. Vicariat in Sachsen: Gräfin Marie zu Stolberg-Stolberg, Brauna. Diöcese Seckau: Baronin Hornstein, geb. Gräfin Seilern, Graz. Diöcese Trier: Baronin Salis-Soglio, Schloß Gmünden. Erzdiöcese Mecheln: Gräfin Robiano, geb. Gräfin zu Stolberg, Tervueren in Belgien. Diöcese Tournay: Gräfin Mathilde Robiano, Tournay in Belgien.

In der Provinz Preußen sind, wie ein preußisches Schulblatt meldet, gegenwärtig an 200 Lehrerstellen unbesetzt; eine dringende Mahnung, daß es hohe Zeit sei, die Gehalte der dortigen Volksschullehrer nach den Bedürfnissen der Zeit zu regeln.

Bonn wurde durch folgenden Vorfall in große Aufregung versetzt. Der Koch des Prinzen Alfred von England (des präsumtiven Thronfolgers im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha) kam mit dem Grafen Eulenberg, (Neffen des preuß. Ministers des Innern), welcher als Freiwilliger im Könighußaren-Regimente dient, in Streit und wurde von demselben so unglücklich verwundet, daß er in der Nacht vom 10. August gestorben ist.

Wegen der Forderung des Gürzenich-Restaurateurs Herrn Keller an Herrn Classen-Kappelmann, derselbe möge die Vorbereitungen zu dem Festessen zum Abgeordnetenfest (800 Couverts zu $1\frac{1}{3}$ Thaler mit $1066\frac{2}{3}$ Thaler) vergüten, wurde beim kölnischen Friedensgericht ein Sühneversuch gemacht, aber ohne Erfolg. Nunmehr kommt die Klage vor das Landgericht.

Frankreich.

Paris, 15. August. Die Kaiserin Eugenie traf gestern Abend 7 Uhr im Lager von Chalons ein und wurde vom Kaiser, dem kaiserlichen Prinzen und der Generalität auf dem Bahnhofe empfangen. — Gestern Mittags haben die Gesandten jener Staaten, welche an der telegraphischen Conferenz theilgenommen haben, mit Herrn Drouyn de Lhuys die Ratificationen des aus derselben hervorgegangenen Vertrages ausgetauscht. — Es ist richtig, daß die Kosten der englischen Reise Abd-el-Kader's, wie die seines hiesigen Aufenthalts, aus den Fonds des Ministeriums des Aeußern bestritten werden. Der viertägige Ausflug über den Canal kostete die Kleinigkeit von 12.000 Francs; der hiesige Aufenthalt kommt täglich durchschnittlich auf 500 Francs zu stehen und abgesehen von alledem, bezieht der Emir einen Ehrensold von 150.000 Francs per Jahr. Das sind stattliche Summen, doch Frankreich ist ja bekanntlich reich genug, seinen Ruhm zu bezahlen. — Ein Mann, welcher zur Zeit der Restauration und späterhin nach der Februar-Revolution eine Rolle gespielt hat, ist in Rhodez gestorben, Herr Buchez. Er war der eigentliche Gründer des französischen Carbonarismus (1821) und verwickelt in fast allen Conspirationen der zwanziger Jahre. Im Jahre 1826 versuchte er es mit den St. Simonisten, aber er trennte sich bald von ihnen, um der Chef der revolutionären katholischen Schule zu werden. Doch beschäftigte er sich während der Zeit Ludwig Philipps fast ausschließlich mit Schriftstellerei und er war einer der Hauptmitarbeiter der 40 Bände starken „Histoire parlementaire de la révolution française." Nach den Februartagen schleppten ihn seine Freunde von Neuem auf den politischen Schauplatz und wußten es so einzurichten, daß er Präsident der Constituante wurde. Doch nur auf wenige Tage; beim Attentate des Pöbels gegen die Assemblée (15. Mai) verlor er völlig den Kopf. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört, als daß er vor drei Tagen gestorben sei. — In den Pariser klericalen Journalen macht folgende Anecdote viel Glück: Ein Priester geht durch die Rue Rossini, als ein Hund laut bellend ihm nachläuft und ihm die Soutane mit den Zähnen zerreißt. Der Priester aber sprach zu ihm mit feinlächelndem Munde: „Wir lesen wohl auch den „Siècle", lieber Freund?"

Schweiz.

Der Züricher Correspondent des „Dziennik Warsz." sagt u. A., die dortigen polnischen Emigranten Brüder Szwejcer und Milkowski, Mitglieder der Sparcassa, Mitglieder des Vereins Kalina und Cigaretten-Fabrikanten wären, nachdem sie von dortigen Kaufleuten 14.000 Frcs. auf Credit entnommen hatten, dieser Tage spurlos verschwunden. Zwischen Taczanowski und Langiewicz soll nächstens ein Zweikampf stattfinden.

Spanien.

Madrider Blätter melden, daß der Priester Cajetano Fernandez, welcher bisher das Amt eines Lehrers des Prinzen von Asturien verwaltete, dasselbe jetzt niedergelegt hat, weil er durch die Anerkennung Italiens zu sehr scandalisirt worden sei. Wie es heißt, wird sein Amt dem Hrn. Tristan Medina, einem der wenigen Mitglieder der Geistlichkeit, welche Anhänger Italiens sind, übergeben werden.

Großbritannien.

In London hat eine Conferenz zwischen hervorragenden Mitgliedern der verschiedenen politischen Parteien stattgefunden, in welcher die Reformfrage zur Sprache kam. Man glaubt die Regierung habe die Initiative dazu gegeben. Die unabhängige liberale Partei war durch Locke und King, Bright und seine Partei aber nicht dabei vertreten. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Reformfrage in der nächsten Parlamentssession zur Discussion zu bringen und der arbeitenden Classe gewisse Concessionen zu machen. Lord Stanley erklärte im Namen der Tories, er würde einer Erweiterung des Wahlrechtes nicht entgegen sein.

Italien.

Eine Corr. des „Haslo" bringt über das Leben und Treiben des Königs und der königlichen Familie Folgendes aus Florenz vom 28. v.: Der König ist gestern von Florenz nach Turin abgereist. Morgen wird er den großen Militärmanövern im St. Moritzlager, eine Meile von der gewesenen Residenz entfernt, beiwohnen. Der König wohnt den Revuen sehr ungern bei und unterwirft sich ungern dem Ceremoniell, welchem alle Monarchen unterliegen. Er will König von Italien sein und nach seiner Gewohnheit leben. Unglücklicherweise kann solches Programm nur zum Schaden der königlichen Würde und der constitutionellen Institutionen ausgeführt werden. Die Minister müssen deshalb zu verschiedenen Ausflüchten ihre Zuflucht nehmen, um Victor Emanuel zu bewegen, in der Rolle eines Monarchen aufzutreten. Nach Besichtigung des St. Morizlagers kehrt der König nach Valdieri zurück. Ich besuchte vor einigen Jahren Vallone, wo der König sein Hauptquartier aufgeschlagen. Es ist dies eine Hochebene auf dem Gipfel der Seealpen, umgeben von den letzten Bergspitzen, in Form eines riesigen Amphitheaters, worinnen prächtige Cascaden brausen. Der König hält dort seinen Hof in Gesellschaft von 5 oder 6 Hausgenossen, einigen Dienern und 30 Pferden. Er schläft unter einem ziemlich schmutzigen Zelt, seine Adjutanten und Diener wohnen auch unter Zelten, die Pferde dagegen sind im Freien. Die königliche Tafel muß, nach der geringen Anzahl von Küchenrequisiten, die auf der Erde liegen, zu urtheilen, ziemlich mäßig sein. Der König hat nichts so sehr gern, als Brot mit Knoblauch gerieben und ein Stück geräucherten Schinken. Dieses Lagern in freier Luft währte gewöhnlich zwei Monate. Der König gewann Vallone so lieb, daß er dort ein großes Schweizerhaus errichten ließ, das noch nicht aufgebaut ist. Doch endlich wird ihm Vallone überdrüßig, denn man braucht 20 Stunden, um dorthin zu gelangen. Der König hat dagegen die Jagd auf wilde Ziegen sehr gern und diese Thiere existiren in den Appenninen gar nicht. 16 Millionen Frcs. Civilliste, welche er als König von Italien bezieht, reichen ihm kaum aus. Seine Privatschulden betragen über 10 Mill., und seine Angelegenheiten sind so verwickelt, daß Hr. Nigra, Minister des königlichen Hauses, seit langem sich zurückziehen will. Der königliche Hof ist nichts weniger als glänzend. Victor Emanuel ist als leidenschaftlicher Verehrer des schönen Geschlechts bekannt, und ist gegen dasselbe gar nicht geizig. Es wäre interessant, die Ziffer der lebenslänglichen Pensionen anzugeben, welche er aus diesem Anlaß auszahlen läßt. Vor 4 Jahren waren seine Auslagen so groß, daß in Folge Uebereinkunft mit dem Ministerium seines Hauses das königliche Taschengeld auf 50.000 Frs. monatlich beschränkt wurde, die ihm noch heute ausgezahlt werden. Der König hat wie ein Student gewöhnlich nach acht Tagen schon kein Geld und dann geschieht es öfters, daß er von seinen Adjutanten zu 500 Frs. und mehr sich ausleiht. Es ist übrigens bekannt, daß der König gerne gibt und diejenigen, die Zutritt zu ihm haben, erscheinen bei ihm gewöhnlich, wenn er bei Cassa ist. Andererseits wenden sich ruinirte Frauen, welche sich schon keinen Rath schaffen können, gewöhnlich an den König. Viele Männer und Frauen kommen von jenseit der Alpen zum König, um Geld zu verlangen. In dieser Hinsicht will ich eine Anekdote erzählen, für deren Wahrheit ich bürge. Vor zwei Jahren kam nach Turin die Cousine einer der höchsten Personen in Frankreich und ließ sich durch Vermittlung der französischen Gesandtschaft dem König vorstellen. Diese sehr anständige Dame wollte den König ohne Zeugen sprechen; kaum wurde sie eingeführt, als sie sich zu den Füßen des Königs warf mit den Worten, daß einer ihrer Söhne sie ruinirt und ihr Schande gemacht habe, weshalb sie den König um 300,000 Fr. bitte, damit sie sich vor dem gänzlichen Ruine retten könne.

Nur ein Weib konnte eine so große Summe von einem fremden Monarchen verlangen, den sie nie sehen wird und vorher vielleicht nie gesehen hat. Der vom Grund des Herzens gute König ist schwach, hat keinen eigentlichen Tact, in Folge seiner natürlichen Unentschlossenheit. Er ward verlegen, hob die Dame auf und unterzeichnete ihr sogleich einen Bon auf 300,000 Fr. an den Minister seines Hauses. Herr Nigra riß sich die Haare aus, als er diesen Befehl sah, doch an derartige Streiche gewöhnt, errieth er Alles. Die Dame ließ man in 8 Tagen sich melden, dann erfand man eine neue Frist, endlich zog sich Herr Nigra geschickt aus diesem Handel, indem er 30,000 Fr. auszahlte. Die berühmte Rosine, heute Gräfin Miraflores, von der man sagt, daß der König sie morganatisch geheiratet, bezieht ebenfalls ihre Civilliste, die der König zahlt. Sie und ihre Kinder, ein 20jähriger Sohn und eine 18jährige Tochter, geben große Summen aus. Der König ließ ihnen in La Mandria, eine halbe Meile von Turin, eine pompöse Wohnung inmitten eines ungeheuren Parkes errichten, dessen Einfassung mit Mauern über eine Million Francs gekostet hat. Man muß aber wissen, daß Rosine mit Politik sich befaßt, daß sie ihre diplomatischen Agenten hat und ihre Polizei, die sie, wie einst die Frau de Montespan, besoldet. Der Kronprinz Humbert ist 21 Jahre alt, liebt Unterhaltungen, Jagd und schöne Frauen, wie gewöhnlich junge Leute. Er gab so viel Geld in Neapel aus und ruinirte so seine Gesundheit, daß man ihn abberufen mußte. Gegenwärtig ist er in Mailand, er wird gut bewacht und bekommt kein Geld. Dieser Fürst ist zugänglich und artig, befaßt sich aber wenig mit öffentlichen Angelegenheiten und scheint keine großen Fähigkeiten zu besitzen. Sein Bruder, der Herzog von Aosta, 20 Jahre alt, ist Inhaber eines Infanterieregiments. Er ist ein sanftes, schüchternes Kind, das sich noch durch nichts ausgezeichnet hat und sein Lehrer kann sich mit ihm leicht Rath schaffen. Prinz Otto, 19 Jahr alt, ist gebrechlich, rachitisch und scrophulös; man weiß wenig von ihm. Der Herzog von Savoyen-Carignan ist 50 Jahr alt und unverheiratet. Er ist ein vortrefflicher, sehr verständiger Mann. Er lebt in Turin bürgerlich, ohne Aufwand und gibt wenig aus. Nur einmal verliebte er sich in eine Schauspielerin, die ihn ruinirte und sich über ihn lustig machte. Der König wollte dies in kleiner Stadt große Aergerniß beseitigen; er setzte dem Frl. Hondrin aus dem Theatre français einen lebenslänglichen Jahrgehalt von 3000 Fr. aus und so erfolgte die Scheidung bald. Es bleibt noch die Fürstin von Genua, die Tochter des Königs Johann von Sachsen, Wittwe nach dem verstorbenen Bruder des Königs, Mutter zweier Kinder, mit denen sie öfter in der früheren Residenz öffentlich auftritt, wo sie ohne Störung regiert, weil der Herzog von Carignan nicht zudringlich ist und fast nirgends zu sehen ist. Die Fürstin von Genua ist morganatisch mit dem Marquis Rapallo verheiratet, Mitglied der Deputirtenkammer, den man zu ihrem Seneschal ernannte. Dies Ehebündniß scheint sehr glücklich zu sein; täglich sind einige geladene Gäste Zeugen des guten Einvernehmens zwischen den Eheleuten. Die Fürstin von Genua zeigt sich öfter, gibt aber wenig Geld aus, weil ihre Einkünfte gering sind. Man sieht daraus, wie zahlreich die officielle und morganatische Familie des Königs ist; kein Wunder, daß der König so verschuldet. Victor Emanuel gibt für sich selbst gar nichts aus. Man kann ihn täglich im Frack oder schwarzen Rock, in einer ebenfalls schwarzen bis an den Hals zugeknöpften Weste sehen. Alles dies abgenützt und nicht sehr rein. Die königlichen Appartements sind so meublirt, wie es vor 30 Jahren Sitte war. Waffen zur Jagd und Pferde, das ist der einzige Luxus, den sich der König erlaubt. Dieser lange Aufsatz über den König und die königliche Familie wurde durch den gänzlichen Mangel an politischen Neuigkeiten veranlaßt. Die Leser mögen es verzeihen, wenn der Aufsatz ihnen Interesse abgewinnen kann — setzt der Correspondent hinzu.

Im September, spätestens December, berichtet der römische „Czas"-Correspondent, wird der Großalmosenier Sr. Heiligkeit, Erzbischof Fürst Hohenlohe, zum Cardinal creirt sein. Der König von Preußen habe ihn zum Erzbischof erst von Köln, dann von Gnesen-Posen ernennen wollen, aber der Papst sich dem widersetzt und beschlossen, dafür ihn mit dem Purpur zu bekleiden. Der Fürst wird vom Corresp. als großer Polenfreund und in jeder Beziehung ehrenwerther Geistliche gerühmt; in der früher erwähnten Posener Correspondenz des „Hasło" wurde seine Candidatur gerade nicht begünstigt. An anderer Stelle wiederholt der „Czas" die bekannte Nachricht des „Hasło" über die in Aussicht stehende Wahl des Nuntius Hochw. Ledóchowski zum Erzbischof, worüber sein römischer Correspondent ihm nichts gemeldet und eine biographische Correspondenz des „Dzien. pozn.", die, dem „Hasło" entgegen, angibt, daß derselbe keineswegs die polnische Sprache vergessen habe und sich ihrer ebensowohl bediene, als er Fertigkeit im Latein, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch und Deutsch besitze.

Rußland.

Aus Polen soll eine abermalige Petition in St. Petersburg eingegangen sein, in welcher der Kaiser wiederholt gebeten wird, die polnische Hauptstadt mit seinem Besuch zu erfreuen. Wie man wissen will, soll einige Hoffnung für Erfüllung dieser Bitte, aber erst zum Spätherbst, vorhanden sein. — Vor einigen Tagen wurde eine Deputation aus Finnland vom Kaiser empfangen. Man vermuthet, daß dieselbe eine Einladung an den Kaiser überbracht, als Großfürst von Finnland die Eröffnung des Landtages persönlich vorzunehmen.

Durch kaiserlichen Ukas vom 12. d. M. ist für 2 Gardedivisionen, für 22 Infanteriedivisionen und für 2 Artillerie-Brigaden die Herabsetzung vom verstärkten auf den gewöhnlichen Friedensfuß, für andere 10 Divisionen vom Friedensfuß auf Cadres, für 2 Reiterdivisionen von 16 auf 14 Rotten pr. Escadre angeordnet worden. Nur 2 Divisionen behalten den verstärkten Friedensfuß.

Zum Beweise, wie ungerecht die Vorwürfe der revolutionären Presse im Ausland sind, daß die russische Regierung alle die polnische Nationalität bildenden Elemente systematisch und gewaltsam drücke, hebt der „Dziennik Warsz." hervor, daß die polnische Literatur, namentlich die periodische, in letzter Zeit sich bedeutend gehoben hat. In Warschau, wo früher während 45 Jahren seit 1815 an kaum 10 periodische Blätter sammt Zeitungen existirten, wo in den letzten Jahren unter dem früheren Statthalter die Zahl dieser Schriften noch mehr beschränkt wurde, hat heute unter der Statthalterschaft des Grafen Berg und Leitung der Presse und Censur eines Mannes, der im Gebiet der historischen Arbeiten bekannt ist, die Zahl dieser Schriften fast 30 erreicht. Dieser von den Revolutionären verlästerte Mann hat beim Statthalter die Concession für viele neue Blätter erwirkt, so daß über 15 Blätter unter seiner Verwaltung entstanden sind, nämlich: Gazeta handlowa (Handelszeitung), Gazeta muzykalna (Musikzeitung), Kuryer codzienny (täglicher Courrier), Kłosy (die Aehren), Bazar (der Basar), Rodzina (die Familie), Opiekun domowy (Hausvormund), Kółko domowe (Hauscirkel), „Lodzer Zeitung", Noworocznik adresowy (Adressenbuch), Ekonomista (Nationalökonom), Przegląd techniczny (technische Revue), Pamiętnik naukowy (wissenschaftliches Tagebuch), Przegląd tygodniowy życia społecznego (Wochenrevue des socialen Lebens) und Bluszcz (der Epheu). Außer diesen werden nächstens noch vier Blätter herausgegeben werden. Den ersten Antrieb zu dieser Entfaltung der periodischen Literatur gab unstreitig der „Dzienik Warsz.", der mit den falschen, die Gemüther verwirrenden Ideen so energisch und kühn in die Schranken getreten und sich dann Anerkennung errungen. Der „Dzien. Warsz.", der unter Leitung des Marquis Wielopolski kaum 1500 Abonnenten hatte, zählt gegenwärtig deren mehrere Tausende im In- und Auslande.

Nach Berichten aus Rom vom 11. d. ist der Jesuiten-General P. Bekx gefährlich erkrankt. Die Cholera ist in Rom nicht.

Am 14. d. wohnte der Statthalter Gf. Berg der Regimentsfeier des Moskauer Grenadierregiments im Lager zu Bielany bei. Nach dem Gottesdienste fand im Bielaner Hölzchen ein Diner statt.

Amerika.

Neuesten Nachrichten aus New-York (über London 15. d.) zufolge ist der Cabinets-Chef des Kaisers Maximilian Herr Eloin dort angekommen, hat jedoch gar keine Hoffnung in Washington von den maßgebenden Personen empfangen zu werden. In den nordamerikanischen Blättern wird dem Präsidenten Johnson die Alternative zwischen der Niederlegung des Amtes und einem Krieg um Mexico gestellt. Der bekannte einstige Dictator von Mexico, Santa Anna, hat vergangenen Monat in St. Thomas einen zum Aufstand gegen Kaiser Maximilian auffordernden Aufruf erlassen.

Aus Panama wird der „Allg. Z." unter dem 8. Juli berichtet: „Auch in unserem Isthmusstaat spukt wieder das alte Revolutionsgespenst. Es geht das Gerücht, daß eine Bande Abenteurer unter dem Commando Buenaventura's Correoso von Cartagena abgegangen sei, um in Portobelo zu landen und den Präsidenten Colunje zu stürzen. Bis jetzt hat sich das Gerücht nicht bestätigt. Doch herrscht hier wie in Aspinwall unter Amerikanern und Europäern einige Unruhe. Ein so wichtiges Transitland, durch welches jede Woche die Goldschätze Californiens geben, darf nimmermehr den Invasionen des farbigen Raubgesindels ausgesetzt bleiben. In dieser Ansicht stimmen hier glücklicherweise die Vertreter aller Seemächte überein. Die Stationsschiffe Englands und der Vereinigten Staaten werden im Fall einer Invasion die interoceanische Eisenbahn durch ihre Mannschaften besetzen und beschützen."

Im Territorium Cármen haben sich die österreichischen Freiwilligen unter den Befehlen des Oberlieutenants (jetzt Hauptmanns) Hedemann unter Mitwirkung eines Detachements unter den Befehlen des Capitäns vom Avisodampfer „De Jonquiéres" rühmlichst ausgezeichnet und dem Feinde eine totale Niederlage beigebracht. Durch diese Waffenthat ist das Territorium von Cármen dem Handel wiedergegeben und sind die Flüsse von Palizada, Jonuta und Usumacinta vollständig frei.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. August.

* Die Affiche zu der bereits angekündigten Wohlthätigkeits-Vorstellung (zum Besten der Abbrändler Galiziens) vom Sonnabend im Sommertheater der Kaiser Franz Josephs-Kaserne bietet viel Anlockendes, wie das Kling, Kling! des Pièce-Titels. Unter Mitwirkung des ganzen Orchesters der trefflichen Regimentsmusik des Wilhelm Herzog von Württemberg 73. Infant.-Regiments bei persönlicher Leitung des Capellmeisters Hrn. Mich. Zimmermann werden Piecen von Strauß, Verdi und Ziehrer zur Ausführung kommen und ein der Bedeutung der Nachfeier des Allerh. Geburtsfestes und des wohlthätigen Zweckes gerecht werdender Prolog der Abspielung einer Posse und Burleske mit Gesang vorhergehen. Die Vignette der Affiche, abermals ein kleines Kunstwerk für sich, ist diesmal so lebensvoll ausgefallen, greift mit solcher Lebenswahrheit die herzerschütternde Scene aus einer Feuersbrunst heraus, daß das lithographirte Bildchen es werth wäre, neben die bekannte Scene aus Schiller's „Glocke" als Illustration eingeheftet zu werden. Das Wohlthätigkeitsgefühl muß bei dem Anblick aufthauen und sich aufthun, um sein Schärflein beizutragen. Ihm werden auch Sonnabends keine Schranken gesetzt. Anfang halb sechs Uhr.

* Als Nachfeier zum Allerh. Geburtsfest wird Sonntag, 20. d., im Tenczyner Garten ein großes Gartenfest stattfinden. Hr. Bernreiter wird zu diesem Zweck den Garten prachtvoll decoriren, Hr. Capellmeister Wiedemann das Concert persönlich dirigiren. Abends Illumination und bengalische Beleuchtung.

* Den Städten Krakau und Lemberg schließt sich auch Neu-Sandec in der Begehung des Allerh. Geburtstages morgen durch ein Fest-Bestschießen an. Aus anderen Städten der Provinz werden die Nachrichten über eine ähnliche Feier wohl erst nachträglich einlaufen. Der Schützen-Verein in letztgenannter Stadt hat das Festprogramm durch den Druck veröffentlicht. Wir bedauern, daß wir es nicht erhalten, also nicht mittheilen können, der „Czas" „wiederholt es nicht, denn er müßte mit dem Autor sich um die Grammatik streiten und der Gegenstand ist zu ernst, als daß er diese Gelegenheit dazu benutzen sollte." Wäre es nicht des Ernstes der Sache würdiger, es, ohne dessen Mängel zu berühren, wie es sonst geschieht, in (dem „Czas" so theurer) correcter Form zu bringen?

* Wie verlautet, hat sich der Gesundheitszustand des wie gestern erwähnt, bedenklich erkrankten Herrn Dr. Fl. Sawiczewski bedeutend gebessert.

* Nach fast zweijährigem Aufenthalt in Brüssel und Paris ist der Maler Herr Kasimir Mirecki (Bruder des hiesigen Gesanglehrers), der von dort aus die Krakauer Ausstellung mehrfach beschickt, hierher zurückgekehrt mit weiteren Resultaten seiner fleißigen Studien im Ausland, die er hier den Kunstfreunden vorzulegen wünscht.

* In der halbamtlichen „Corresp. de Rome" ist, wie der römische „Czas"-Corresp. hervorhebt, Monsgr. Waluszak „einer der eifrigsten Geistlichen im österreichischen Kaiserreiche" genannt. Die galizische Adresse hat in Castel-Gandolfo, wie aus demselben Organ des römischen Hofes hervorgeht, sehr gefallen. Bekanntlich schätze der heil. Vater die Adressen sehr, zumal wenn sie geschickt redigirt und politische Fragen betreffen. Auf freiwillige Unterschriften und Gaben der Gläubigen werde in Rom großer Werth gelegt. — Von unterrichteter Seite wird uns gesagt, daß der Inhalt des die Adresse beantwortenden Breve in dem bezüglichen Telegramm des „Wanderer", (das die Runde durch die Blätter, auch zum Theil die polnischen) gemacht, aus der Luft gegriffen ist. Monsignor Waluszak hat ein solches Breve gar nicht erhalten. Es hat wahrscheinlich eine Verwechslung zwischen den aus Rom eingegangenen Briefen und dem Breve stattgefunden; jene sind jedoch rein privaten Inhalts und mögen in Aussicht gestellt haben, was vom „Wanderer" als fait accompli angenommen wurde. Wir glauben im Fall einer einlangenden Antwort, die wohl nicht ausbleiben wird, in Stand gesetzt zu werden, dieselbe in ihrem Wortlaut mittheilen zu können.

* Vorgestern Mittags fiel ein zweijähriges Kind aus dem ersten Stock des Obrębski'schen Hauses auf dem Marienplatz, ohne jedoch eine bedeutende Verletzung davonzutragen.

* Dieser Tage starb in Glogau ein talentvoller Student der hiesigen Universität H. Carl Prokop, von dessen Tod die Partezettel hier berichteten, in Folge eines unseligen Irrthums, der ihn während einer Krankheit anstatt der Arznei ein Fläschchen mit Salpetersäure, die er zu seinen chemischen Arbeiten gebrauchte, ergreifen ließ. Die davon eingeschlürfte Quantität war hinreichend, alle Rettung zu vereiteln.

* Einem Inserat im „Czas" zufolge hat die in Galizien Filiale besitzende Hamburger Petroleum-Compagnie (Hamburg, Wien) einen Proceß gegen die „Gaz. nar." eingeleitet.

* Aus Wieliczka wird dem „Czas" gemeldet, daß am 3. d. um 5 Uhr Nachm. ein Hagelschlag mit wallnußgroßen Körnern die Dorfschaften Ochojno, Rzeszutary, Podstolice, Barycz und Kossocice heimgesucht und in Podstolice das Dominial- und Bauerngetreide gänzlich und in so weit niedergeschlagen, daß den Landwirthen weder zur Saat noch zum Leben etwas übrig geblieben. Die „Nowiny ze świata" berichten, daß im Krakauer Kreis der Hagel während des Juli im Getreide unmäßigen Schaden angerichtet und berechnet, daß beiläufig ein halbes Hundert (kilkadziesiąt) Dörfer um Bochnia und Lemberg die Hälfte ihrer Ernte verloren.

* Im galizischen Kalwarya ist in der dortigen Bernhardinerkirche heuer wie alljährlich am Schluß des wöchentlichen Ablasses Abends Samstag 13. d. die Feier des Begräbnisses der Gottesmutter, nach dem am 15. d. die Auferstehung folgt, sonst mit großartiger Illumination, Feuerwerk rc. begangen worden. Wohl wegen der verspäteten Ernte war die Zahl der von weit kommenden Landleute, die sich sonst auf hundert Tausende beläuft, nicht so groß, aber immerhin die Theilnahme eine beträchtliche. Bekanntlich haben die Frauen und Fräulein von Teschen das Privilegium, während der Feier zu assistiren, die h. Figur mit neuem Kleid, Preciosen rc. auszustatten, kurz diese und die damit verbundenen nicht unbedeutenden Kosten (wohl an 6—800 Gulden) zu tragen. Der Platzregen von Montag und das regnerische Wetter von Dinstag machte ein gut Theil des Festes zu — Wasser. Die Menge stob auseinander, der Heimath und schützendem Dach zueilend. Besonders, wie von Augenzeugen erzählt wird, hatte die festliche Toilette der so weit herkommenden Damen viel zu leiden.

* Die Kurliste des Badeortes Krościenko weiset in der Zeit vom Juni bis Anfangs August d. J. eine Frequenz von 23 Parteien mit 38 Personen nach. Die Kurliste von Rabka weiset bis Ende Juli d. J. eine Frequenz von 32 Parteien mit 58 Personen nach, wovon 56 Personen aus Galizien und Krakau und 2 Personen aus Russisch-Polen waren.

α Aus Truskawiec wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß dieses Bad immer mehr in Verfall geräth, weil zwei wichtigne Sachen für Kranke vernachläßigt wurden. Die Kost war heuer schlecht und dabei theurer als gewöhnlich. Die Wasserpumpen zum Holen des Schwefel- und Salzwassers sind ganz verfault und können das nöthige Quantum nicht liefern. Bei den Morgenbädern sind die Wasserbestandtheile verdächtig. Diebstähle geschehen sehr oft und betrunkene Nachtschwärmer stören die Ruhe der Kranken. Gäste gibt es heuer wenig und diese werden ausbleiben, wenn in der Badeverwaltung keine Aenderung sein wird.

* Wie hier unter neuer Regie das polnische, scheint in Lemberg das deutsche einer glänzenden Epoche entgegenzugehen. Der „Gaz. nar." zufolge hat sich der pensionirte Polizei-Director Hr. Lorensi von Lemberg nach Wien und ins Ausland begeben, um neue Talente zu Lustspiel, Drama und Oper zu engagiren.

* In der Sitzung des Lemberger Stadtrathes vom 10. d. wurde beschlossen, den Inspector der Feuerwehr H. Praun nach Leipzig abzusenden, wo vom 17. bis 24. d. die Ausstellung der Feuerlöschgeräthe, Proben, Manoeuvers und eine Versammlung der Chefs der deutschen Feuerwehren stattfinden, zu welchem Zweck 250 fl. ö. W., ohne Pflicht der Rechnungslegung, bestimmt wurden.

* Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg wurde der Tabakmagazins-Controlor Gustav Müller zum Einnehmer des Tabak-Bezirks- und Stempelhauptmagazins in Lemberg ernannt.

* Die Familie Gostkowski, welche im Königreich Polen, in Posen, Galizien und auch sonst in Europa Mitglieder in näherem oder weiterem Grade zählt, hat bekanntlich, wie sich von Zeit zu Zeit die Nachricht wie eine Seeschlange durch die Blätter zieht, eine riesige Erbschaft von vielen Millionen, nach anderer Version eine auch nicht zu verachtende von beiläufig 100 Tausend Dollars in Amerika gemacht, die wegen der Verzweigung jener, der Zahl der Prätendenten, der großen Entfernung und sonstiger Ursachen (darunter weil es mehre sich fremde Familien desselben Namens gibt) noch immer nicht angetreten worden. Neuerdings hat — in der saison morte — diese den Lebenspuls der Betreffenden heftiger schlagen lassende Kunde wieder der Warschauer „Tygodnik illustrowany" als eine Neuigkeit vom Stapel gelassen; nach ihm sind von den Gostkowski's aus der andern Welt 160 Millionen Gulden poln. zu holen. Schon vor drei Jahren rief ein Gostkowski alle Namensvettern zu näherer Verständigung dieserhalb auf. Kosten dürften dabei immerhin verursacht werden. Andererseits ertheilte erwähnter Maßen den betreffenden Personen betreffende Auskunft der Redacteur des polnischen „Echo aus Polen" in New-York, dessen Adresse wir bereitwilligst mittheilen: „R. J. Jaworowski P. O. Box 5314 New-York."

* In der zweiten Hälfte Juli l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in fünf Ortschaften, und zwar, in Wierzchniakowce des Czortkower, Kniażyce, Bachow des Przemysler, Pasieki miejskie des Lemberger, und Wołowe des Brzeżaner Kreises erloschen, dagegen in zwei Ortschaften des Żółkiewer Kreises Przystany und Butyny neu ausgebrochen. Es werden 11 Seuchenorte ausgewiesen, von welchen vier auf den Żółkiewer, je zwei auf den Czortkower und Brzeżaner, je ein auf den Przemysler, Sanoker und Złoczower Kreis entfallen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem letzten Wochenausweis der österreichischen Nationalbank hat seit dem 9. d. der Notenumlauf um 1.995,592 fl. zugenommen, dagegen haben sich der Escompte um 1.624,682 fl., die Darlehen um 90.700 fl., die schwebende Forderung aus dem Hypothekar-Darlehensgeschäft um 211.450 fl. und die eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen um 40.415 fl. vermehrt. Abgenommen haben nur die eingelösten Pfandbriefe um 17.866 fl.

— Graf Larisch, schreibt man dem „P. L." hat sich beeilt, aufs Entschiedenste gegen die Emission papierener Werthzeichen zu protestiren. Nach dem „Wanderer" denkt man überhaupt nicht daran, im Augenblicke eine größere Finanzoperation auszuführen, da man dieselbe von der künftigen Gestaltung der inneren Verhältnisse abhängig machen will. Für die Bedürfnisse, welche in Kürze an den Staatsschatz herantreten, soll Herr Graf Larisch durch seine Freunde provisorisch vorgesorgt haben und werden alle Zahlungen pünctlich geleistet werden können, ohne die Bankacte zu alteriren. Es werden indessen die Verhandlungen über eine große Finanzoperation eifrig gepflogen, ohne daß man aber eine Unterstützung nöthig hätte.

— (Talonsumwechslung vor der Verfallszeit). Da am 1. November 1865 die Couponsbogen zu den 2½- und 5procentigen Obligationen des Anlehens vom 4. September 1852 zu Ende gehen, so hat das Finanzministerium zur Bequemlichkeit des Publicums und zur Vermeidung des Parteienandranges veranlaßt, daß die am 1. November 1865 fälligen Talons zu den 2½procentigen Obligationen zu 100 fl. und 1000 fl., sowie jene zu den 5procentigen Obligationen zu 500 fl., 5000 fl. und 10.000 fl. dieses Anlehens schon vom 1. September 1885 angefangen, bei der k. k. Universal-Staatsschuldencassa gegen neue Couponsbogen umgewechselt werden. Für die Umwechselung der Talons zu den 5procentigen Obligationen zu 100 fl. und 1000 fl. dieses Anlehens wird die Zeit nachträglich bekannt gegeben werden.

α Der Warschauer Kaufmann H. Stanislaus Gąsiorowski hat dieser Tage eine „Geschichte des Handels aller Nationen in allgemeinen Umrissen seit den ältesten Zeiten bis 1860" herausgegeben und mit diesem Werk eine Lücke in der polnischen Literatur ausgefüllt.

— Nach der „Riga'er Ztg." soll die Concession zum Baue einer Eisenbahn von St. Petersburg zum baltischen Meerbusen bewilligt worden sein. Diese Bahn soll sich mit der bisherigen Petersburg-Oranienbaumer Bahn vereinigen.

Breslau, 16. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 59—69, gelber 58—68, Roggen 50—55. Gerste 32—38. Hafer 26—29. Erbsen 54—64. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 248—270, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 238—258. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 195—215.

Wien, 16. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1641. — Credit-Actien 175.20. — 1860er Lose 89.85. — 1864er Lose 80.85.

Paris, 16. August. 3% Rente 68.20.

Neusandec, 11. Aug. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.05 — Roggen 2.15 — Gerste 1.55 — Hafer 1.50 — Erbsen 4.10 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukuruz —.— — Erdäpfel 1.12. — Eine Klafter hartes Holz 8.— weiches 5.50 — Futterklee —.— — ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.70.

Gorlice, 8. August. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.06 — Gerste 2.— — Hafer 1.70 — Buchweizen —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.—. — Stroh —.— fl. österr. Währ.

Rzeszow, 11. August. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.12½ — Roggen 2.10 Gerste 1.57½ — Hafer 1.32½ — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukuruz —.— — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 5.50. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.10 — Stroh —.—.

Lemberg, 14. August. Holländer Dukaten 5.13½ Geld, 5.18½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.15 Geld, 5.20 W. — Russischer halber Imperial 8.84½ G., 8.98 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.71 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60½ G., 1.62½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.86 G., 69.51 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.36 G., 72.91 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.11 G., 71.71 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.65 G. 74.28 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193.19 G. 195.06 W.

Krakauer Cours am 16. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 91½ verlangt, 90½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 460 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145¼ verl., 143¼ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73¼ verl., 72½ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 196.— verl., 193.— bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. August, Abends. Die „Provinz Corr." schreibt: Es ist zu erwarten, daß Preußen und Oesterreich vor allem sich mit einander wegen einer bestimmteren Feststellung der Verhältnisse des Condominats und Wiederherstellung der Ordnung in den Herzogthümern verständigen werden. Dadurch würde ein dringendes Verlangen Preußens erfüllt und die Grundlage zu Unterhandlungen betreffs schließlicher Lösung gegeben sein.

Bukarest, 15. August. Es sind hier bedrohliche Unruhen ausgebrochen. Das Militär mußte activ auftreten. Das Rathhaus geplündert. Auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Nach zweistündigem Kampf wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Florenz, 15. August. Die ministeriellen Blätter widersprechen dem Gerüchte von der Entlassung des Kriegsministers. Der hiesige Gemeinderath genehmigte eine Anleihe im Betrage von 30 Mill. behufs Verschönerung der Stadt. Morgen wird eine Schrift aus der Feder d'Azeglio's in Form eines Briefes an die Wähler erscheinen, um die bevorstehenden Wahlen zu beeinflußen. (Herr d'Azeglio ist ein vorgeschobener Posten der Regierung und dürfte wenn er reussirt, ein Portefeuille erhalten. Anm. d. Red.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 20520. **Kundmachung** (811. 1-3)

Das hohe k. k. Finanz-Ministerium hat laut Erlasses vom 11. Februar 1863 Z. 5833/147 im Einvernehmen mit dem k. k. Staats-Ministerium die Bemauthung der längs der Zakluczyner Militär-Parallelstraße nächst Ciężkowice über den Biala-Fluß führenden Brücke Nr. 54 angeordnet.

Dem zufolge wird bei dem diesseits der besagten Brücke auf der Ciężkowicer Hutweide aufgestellten Mautschranken eine Brückenmaut nach der III. Tarifclasse vom 15. August 1865 angefangen eingehoben werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 11. August 1865.

N. 697. **Kundmachung.** (797. 3)

Von Seite des k. k. Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 6 in Krakau wird bekannt gemacht, daß bei diesem Commando am 6. September 1865 Vormittag 8 Uhr alte Pferde-Beschirrung, altes Eisen, Stahl, Leder-, Seil- und Strickwerk, dann sonstige Gegenstände im Licitations-Wege veräußert werden.

Die zur Veräußerung gelangenden Artikel können aus den in Krakau und Podgórze der öffentlichen Verlautbarung ausgesetzten Ankündigungen entnommen, — die Artikel selbst aber im Krakus Magazin besichtiget werden.

Auch kann von den näheren Licitations-Bedingnissen in der hiesigen Zeugskanzlei Einsicht genommen werden.

Schriftliche Offerten mit 15 fl. Vadium belegt werden ebenfalls angenommen; nur müssen dieselben noch vor Beginn der Licitation in der hiesigen Zeugs-Kanzlei einlangen.

Vom k. k. Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 6.

Krakau, 14. August 1865.

N. 12650. **Licitations-Ankündigung** (798. 2-2)

Zur Verpachtung der Propination der Domäne Alt-Sandez vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868. Die Licitation wird am 5. September 1865 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez abgehalten werden. Näheres enthält die in der Nr. 184 enthaltene Ankündigung.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 5. August 1865.

L. 9579. **Edykt.** (754. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, iż wskutek podania pp. Kazimiry z Padlewskich Starowiejskiéj, Szymona Padlewskiego, Józefa Padlewskiego, Stefanii z Padlewskich Michniewskiéj i Władysława Padlewskiego celem zaspokojenia $^2/_3$ części ceny kupna dóbr Gaj z przyległościami, a przedewszystkiem procentów po 5% od takowéj za czas od 9 grudnia 1845 r. należących się, rozpisaną zostaje ponownie na koszt i niebespieczeństwo niedotrzymującego warunków nabywcy p. Piotra Dydyńskiego relicytacya dóbr Gaj z przyległościami Bryczyną górną i Kotarbówką w obwodzie Wadowickim położonych, z wyłączeniem jednak od téj sprzedaży wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne, która to relicytacya w tutejszym Sądzie krajowym w jednym terminie, mianowicie na dniu 14 września 1865 o godzinie 10 przed południem pod warunkami, które w całéj ich osnowie w registraturze Sądu krajowego w Krakowie, lub téż w urzędowéj gazecie Krakowskiéj z roku 1864, w numerach 244, 245 i 246 przejrzane być mogą, będzie miała miejsce.

Cenę wywołania ustanawia się w kwocie 34452 złr. 60 kr. w. a., jednak dobra te na tym jednym terminie za jakąbądź cenę sprzedane będą.

Każdy chęć licytowania mający złoży przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi sądowéj 20 od sta ceny wywołania, t. j. kwotę 1725 złr. w. a. jako wadyum w gotowiznie lub banknotach, albo w papierach publicznych kredytowych, obligacyach indemnizacyjnych obrębu rządowego Krakowskiego, lub w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego z bieżącemi kuponami, według kursu tych papierów, jaki w dzień relicytacyi poprzedzającym w gazecie Krakowskiéj pod rubryką »pieniądz« ustanowiony będzie, lecz kurs ten nie może nominalnéj wartości przenosić.

O relicytacyi téj zawiadomieni zostają: a) proszący spadkobiercy ś. p. Szymona Skorupki Padlewskiego, b) p. Piotr Dydyński, c) pani Karolina Macewiczowa w imieniu własném, oraz jako deklarowana spadkobierczyni ś. p. Maryanny Macewicz, d) p. Dr. Alth jako kurator masy spadkowéj ś. p. Maryanny Macewiczownéj, e) p. Stanisława Chwalibogowska i następujący wierzyciele:

1. C. k. Prokuratorya skarbowa imieniem skarbu i funduszu indemnizacyjnego i klasztoru karmelitów w Krakowie.

2. Nieobecni lub nieznani wierzyciele, jako to: masa krydalna Wincentego Chwaliboga, Antoni Halla, Jan Kromer, masa krydalna Aleksandra Łętowskiego, małoletnie dzieci Onufrego Górskiego t. j. Anny, Jana Nepomucena i Kazimierza Górskich, masa krydalna Antoniny Poletyłowéj, Józef Lewicki, Antoni Morbitzer, masa Jana Gebauera a względnie jego sukcesorowie Maryanna, Franciszka i Jan, Katarzyna i Zofia Gebauery i Zofia z Piaseckich Gebauerowa, Salamon Berns ein, Anna z Kosińskich Wierzbicka, Józef Sobieniewski, Michał Ujejski, Feliks Zakrzewski, Andrzej Brzeski, Wolf Peres, Tomasz Raczyński, Zacharyasz Leizer, Jan Kanty Bartl, Emanuel br. Lipowski a właściwie jego prawonabywcy Jacek i Franciszka Gołemberscy, Floryan Chojnacki, Wojciech Cichocki właściwie prawonabywcy jego Urszula Rechowiczowa i dzieci Antoniego Rechowicza, Jan i Teresa Rudniccy, Seweryn br. Waldgen, Eyzig Rubin, Itta Lauterstein, Józefa z Wawrzyckich Fiałkowska, Józef Książek, Eustachy i Wincenty Khittel, Aron Blauer, Berl Schönfeld, Paweł Sendzimir, Andrzej Bem, Maryanna 1go ślubu Lewicka 2go Wrońska, Franciszka z Gaszyńskich Komornicka, Józef Gepert i jego dzieci Józef i Franciszek i Antonia z Gepertów Wyszomirska, Jan Stanzel prawonabywca Anny z Lewickich Soltyńskiéj a właściwie prawonabywca jéj spadkobiercy Mikołaja Soltyńskiego, Maryanny Wronowskiéj, Jana Wronowskiego, Mikołaja i Anny Swaryczewskich przez ustanowionego dekretem Sądu krajowego z dnia 13 października 1856, l. 3416 kuratora p. adwokata Dra. Balko, którego substytutem jest p. adw. Dr. Machalski.

3. Inni zaś wierzyciele hipoteczni nieobecni i z życia i miejsca zamieszkania niewiadomi, którzy dotąd przez kuratora, byłego w Krakowie adwokata Dra. Blitzfelda zastępowani byli, jako to: masa spadkowa Michała Nanowskiego, Anna de Halla Saar, Joanna de Halla Steinwerther, Zofia de Halla, Otto de Ottenthal, Izrael Bornstein, Jozue Bornstein, Fany Mayseles, Jety Halberstam lub Halberstein, Marya Nierenstein, Anna Possner, Agnieszka Wohl, Dawid Jędrzejowicz, Michał Lewicki, Wolf i Chaja Fack i Wojciech Brzorad, jako téż Stanisław hr. Lanckoroński, Ignacy, Józef, Wiktoryn, Teodor i Justyna hrabiowie Lanckorońscy i Józefa z hr. Stadnickich hr. Lanckorońska, których miejsca pobytu obecnie nie są wiadome, do rąk ustanowionego już dla nich dekretem z dnia 27 września 1864, nr. 16163 kuratora p. adwokata Dra. Balko z substytucyą p. adw. Dra. Machalskiego.

Kraków, dnia 3 lipca 1865.

L. 11126. **Edykt.** (800. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie ogłasza niniejszym edyktem, iż na żądanie p. Maurycego Blau młodszego de praes. 7 czerwca 1865 l. 11126 w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 14 marca 1865 do l. 639 publiczna sprzedaż fabryki pod firmą »Fabryka świec stearynowych i chemicznych produktów Celińskiego, Blau i spółki« w Borku fałęckim, w obwodzie Wadowickim położonéj, w $^1/_4$ części Józefa Celińskiego, w $^1/_4$ części Maurycego Blau w $^1/_4$ części Szymona Schlesingera, w $^4/_{20}$ częściach Anieli Bochenkowéj a w $^1/_{20}$ części Leona Bochenka własnéj, w celu rozwiązania spółki téjże fabryki i na zaspokojenie sumy 25000 złr. m. k. czyli 26250 złr. w. a. z procentem po 6% od dnia 9 listopada 1862 bieżącym, kosztów sądowych w kwocie 71 złr. 19 kr. w. a. 8 złr. 95 kr., 5 złr. 22 kr. i egzekucyjnych w kwocie 219 złr. 36 kr. obecnie przyznanych, przez Maurycego Blau młodszego wygranéj, dozwoloną zostaje, która w tutejszym Sądzie w dwóch terminach, to jest dnia 20 września 1865 i dnia 25 października 1865 o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami przedsięwziętą będzie:

1) Za cenę wywoławczą ustanawia się cena szacunkowa w kwocie 21410 złr. 60 kr. a. w.

2) Każdy chęć kupna mający winien przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 5% szacunku w okrągłéj sumie 1080 złr. a. w. w gotówce, lub w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego, lub téż w innych publicznych papierach rządowych austryackich według kursu w ostatniéj gazecie Krakowskiéj przez chęć kupna mającego do aktu licytacyi złożyć się mającéj widocznego, jednak nie wyżéj nominalnéj wartości.

Wadyum nabywcy zostanie zatrzymaném, innym zaś licytującym zaraz po licytacyi oddaném będzie.

Resztę warunków licytacyjnych można w tutejszosądowéj registraturze przejrzeć lub odpisać.

Kraków dnia 1 sierpnia 1865.

N. 8795. **Kundmachung.** (799. 2-3)

Von Seite der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse für das lat. Tarnower Seminarium im Schuljahre 1866, d. i. vom 1. October 1865 bis Ende September 1866 eine öffentliche Licitations-Verhandlung und zwar:

I. Wegen Beköstigung von 5 Vorstehern und etwa 120 Zöglingen am 23. August l. J. und im Falle dieselbe ungünstig ausfallen sollte, eine zweite am 30. August 1865.

II. Wegen Schneiderarbeit, Nähterarbeit, Wäschereinigung am 24. August 1865 und beim ungünstigen Ergebnisse eine zweite am 31. August 1865 in der Amtskanzlei der k. k. Kreisbehörde während der gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden wird.

An Vadien, welche vor Beginn der Licitation zu erlegen sind, entfallen:

1. für die Beköstigung . . . . 500 fl. ö. W.
2. " " Schneiderarbeit . . . . . . 50 fl. "
3. " " Nähterei . . . . 25 fl. "
4. " " Wäschereinigung . . . . . 100 fl. "

die nach Umständen ergänzt werden müssen.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, müssen jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung erlegt, classenmäßig gestempelt, und mit dem erforderlichen Vadium versehen sein.

Die Fiskalpreise der einzelnen Artikeln und die näheren Licitationsbedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Tarnow, am 6. August 1865.

Z. 12106. **Licitations-Ankündigung.** (807. 1-3)

Zur Hintangebung des Baues der Försterwohnung in Warzyce bei Jasło aus weichem Materiale mit Untermauerung im Unternehmungswege wird am 28. August 1865 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow eine Licitation statthaben.

Baukostenvergütung 3545 fl. $59^5/_{10}$ kr. ö. W.

Das Weitere bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow zu erfragen.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnow, am 11. August 1865.

Z. 4001. **Bekanntmachung** (803. 1)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszow wurde mit Beschluß vom 3. August 1865 Z. 4001 die Firma: „Simon Reich, Spezerei- und Material-Waaren-Handlung in Rzeszow", wegen Auflassung dieser Handlung gelöscht.

Rzeszow, am 3. August 1865.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	27'''87	17°9	67	West schwach	heiter mit Wolken		+11°0	+19°8
	10	27 94	14.4	87	" "	" trüb "			
17	6	27 91	13,9	90	" still		Nebel		

Wiener Börse-Bericht

vom 14. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	63.50	63 60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli .	73.90	74.—
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.75	68.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	60.—	60 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143 75	144 25
„ 1854 für 100 fl.	83.50	84.—
„ 1860 für 100 fl.	95 20	95.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. . .	80.85	80.95
„ „ „ „ zu 50 fl. . .	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	70.50	71.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71,40	71 90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	68.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.50	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	782.—	784.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. . . .	174 70	174.90
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	588.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . .	1656.	1658.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	173.40	173.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	206.50	207.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . .	130.75	131.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	193.75	194.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	82.—	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.—	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	117.75	118.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	479.—	480.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	218.—	220.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank { 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	104.—	104.50
auf C.-M. { verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	93.—	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	88.60	88.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	—.—	69.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. . . .	121.—	121.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	109.—	110.—
„ „ „ zu 50 fl. CM. . . .	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	22.50	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	65.—	75.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.—	26.—
Clary zu 40 fl. „	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. . .	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% . .	91.—	91 20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% .	91 20	91 40
Hamburg, für 100 M. B. 4%	81.10	81.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.20	109 25
Paris, für 100 Francs 3%	43.30	43 35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 18	— —	5 18	5 19
„ vollw. Dukaten . .	5 18	— —	5 18	5 19
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 78	8 77	8 75	8 77
Russische Imperiale . . .	— —	— —	8 97	9 —
Silber	— —	— —	107 50	107 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach **Breslau**, nach Ostrau und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends.

Lemberg von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**